



Medienmitteilung

Datum: 01.07.2015

Voranschlag 2016 mit Nullwachstum bei den Ausgaben

Der vom Bundesrat an seiner heutigen Sitzung verabschiedete Voranschlag 2016 sieht bei den Ausgaben ein Nullwachstum vor. Dennoch resultiert ein Finanzierungsdefizit von rund 380 Millionen, weil die Einnahmen im Vergleich zum letzten Voranschlag zurückgehen. Die Vorgaben der Schuldenbremse werden eingehalten; der strukturelle Überschuss beträgt rund 200 Millionen. Für die Finanzplanjahre 2017-2019 sind weitere Sparanstrengungen notwendig. Der Bundesrat will im November 2015 ein entsprechendes Stabilisierungsprogramm in die Vernehmlassung geben.

Bereits in der finanzpolitischen Standortbestimmung im Februar 2015 wurde deutlich, dass die Einnahmenschätzungen des Finanzplans 2016-2018 nach unten korrigiert werden müssen. Dies vor allem wegen den stagnierenden Einnahmen aus der direkten Bundessteuer. Hinzu kam die Aufhebung des Mindestkurses durch die SNB. Die starke Aufwertung des Frankens hat im laufenden Jahr eine negative Teuerung zur Folge und bremst das Wirtschaftswachstum. Beide Effekte führen zu zusätzlichen Einnahmehausfällen bei der Mehrwertsteuer und der direkten Bundessteuer. In der Summe liegen die Einnahmenschätzungen im Voranschlag 2016 mit 66,6 Milliarden um 4,9 Milliarden tiefer als im Finanzplan 2016-2018. Gegenüber dem Voranschlag 2015 gehen sie um 1,4 Prozent zurück. Der Konjunkturfaktor der Schuldenbremse gleicht die Entwicklung teilweise aus, so dass der Ausgabenplafond zumindest stabil bleibt, aber kein Wachstum zulässt.

Voranschlag 2016: Finanzierungsergebnis und Schuldenbremse

<i>in Mrd. CHF</i>	VA 2015	VA 2016	WR 15/16
1 Einnahmen	67.5	66.6	-1.4%
<i>2 k-Faktor</i>	<i>0.995</i>	<i>1.009</i>	
3 Ausgabenplafond Schuldenbremse	67.2	67.2	0.0%
4 Ausgaben	67.1	66.9	-0.3%
Finanzierungsergebnis [1-4]	0.4	-0.4	
Konjunkturrell erforderl. Überschuss [1-3]	0.3	-0.6	
Struktureller Saldo [3-4]	0.1	0.2	

Entsprechend waren auch deutliche Korrekturen auf der Ausgabenseite notwendig; mit 66,9 Milliarden für das Jahr 2016 liegen die Ausgaben um 4 Milliarden tiefer als im letzten Finanzplan erwartet. Nebst den grösstenteils eckwertbedingten Schätzkorrekturen bei den Passivzinsen, den Beiträgen an die Sozialversicherungen und den Anteilen der Kantone und

Sozialversicherungen an Bundeseinnahmen hat der Bundesrat auch Kürzungsmassnahmen im Umfang von über 1 Milliarde auf den schwach bis mittelstark gebundenen Ausgaben beschlossen. Dabei standen die Anpassung dieser Ausgaben an die tiefere Teuerung, die Stabilisierung des Personal- und Beratungsaufwands sowie die gezielte Beseitigung absehbarer Kreditreste im Vordergrund.

Die vom Bundesrat vorgenommenen Kürzungen haben zur Folge, dass die Ausgaben im Vergleich zum letzten Voranschlag leicht zurückgehen (-0,3 %), dies obschon der neue Beitrag der Kantone an den Bahninfrastrukturfonds (500 Mio.) ab 2016 vollumfänglich in die Rechnung des Bundes integriert wird. In verschiedenen Aufgabengebieten resultiert daher ein nominaler Rückgang der Ausgaben gegenüber dem letzten Voranschlag, so namentlich bei den Beziehungen zum Ausland (internationale Zusammenarbeit) und bei der Landwirtschaft.

Weitere Sparanstrengungen nötig

Den Legislaturfinanzplan 2017-2019, der erst im Januar 2016 zu verabschieden ist, hat der Bundesrat noch nicht abschliessend bereinigt. Er hat aber beschlossen, im Herbst 2015 eine Vernehmlassung zu einem Stabilisierungsprogramm 2017-2019 zu eröffnen, mit welchem der Haushalt ausgabenseitig gegenüber dem aktuellen Planungsstand um bis zu 1 Milliarde entlastet werden soll. Dies ist notwendig, um die Vorgaben der Schuldenbremse einzuhalten. Der Bundesrat hat die Departemente beauftragt, über den Sommer die notwendigen Sparmassnahmen vorzubereiten. Konkrete Beschlüsse dazu hat er noch nicht gefasst.

Direkte Bundessteuer: Zweiter Bericht zur Einnahmenentwicklung

Der Bundesrat hat an seiner heutigen Sitzung den zweiten Bericht des EFD zur Kenntnis genommen, der die Ursachenanalyse für die Stagnation der Einnahmen bei der direkten Bundessteuer vertieft. Der Bericht bestätigt die Ergebnisse des ersten Berichts vom 23. März 2015.

Einer der Gründe für die Stagnation der *Gewinnsteuereinnahmen* ab 2009 ist die Finanzkrise, die ab 2009 zu deutlich tieferen und stagnierenden Gewinnsteuereinnahmen der Finanzindustrie geführt hat. Ein weiterer Grund ist die Entwicklung bei den Gesellschaften mit einem kantonalen Sonderstatus. Die verhaltene Entwicklung der Gewinnsteuereinnahmen dieser Gesellschaften wiederum dürfte bis im Jahr 2012 hauptsächlich auf die starke Aufwertung des Frankens in den Jahren 2010 und 2011 zurückzuführen sein. Im Jahr 2013 gingen allerdings die Gewinnsteuereinnahmen aus den Auslandgewinnen zurück. Inwiefern sich die Unsicherheit über das zukünftige steuerliche Umfeld für international mobile Gewinne bereits ausgewirkt hat, kann aufgrund der vorhandenen Daten noch nicht beantwortet werden.

Bei der *Einkommenssteuer* haben die Steuerreformen vor allem bis ins Rechnungsjahr 2012 zu einer deutlichen Niveauverschiebung nach unten und damit zu einem negativen Wachstumsbeitrag geführt. Die Stagnation der Einnahmen aus der Einkommenssteuer in den folgenden Jahren kann je-doch nicht mehr auf die Steuerreformen zurückgeführt werden. In den letzten zwei Jahren dürfte die Hauptursache für die Stagnation der Einnahmen aus der Einkommenssteuer der Rückgang bei den hohen Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit sein. Eine weitere Ursache ist der Rückgang der steuerbaren Einkommen aus beweglichem Vermögen.

Medienmitteilung

Für Rückfragen:

Serge Gaillard, Direktor Eidgenössische
Finanzverwaltung EFV
Tel. +41 58 462 60 05, serge.gaillard@efv.admin.ch

Bericht DBSt: Bruno Jeitziner, Chef Abteilung
Volkswirtschaft und Steuerstatistik, Eidgenössische
Steuerverwaltung ESTV
Tel. +41 58 464 91 35, bruno.jeitziner@estv.admin.ch

**Verantwortliches
Departement:**

Eidgenössisches Finanzdepartement EFD

Folgende Beilagen finden Sie als Dateianhang dieser Mitteilung auf www.efd.admin.ch:

- Übersicht über die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben
- Zweiter Bericht des EFD zur Einnahmentwicklung bei der direkten Bundessteuer
- Voranschlag 2016 im Überblick